

DIE KLINIK FÜR NEUROLOGIE

Die Klinik für Neurologie der medius KLINIK KIRCHHEIM versorgt jedes Jahr über 2.600 Patienten stationär. Neben den über 1.000 Schlaganfallpatienten werden Patienten mit Parkinsonkrankheit, Epilepsie, Demenz, Multipler Sklerose und anderen Entzündungen behandelt.

Das ärztliche Team für die 54 stationäre Betten starke Station setzt sich zusammen aus Chefarzt Dr. Mauz, vier Oberärzten und zehn Stationsärzten.

Mit dem neuroradiologischen und neurochirurgischen Universitätsklinikum Tübingen pflegen wir eine enge Kooperation. Ebenso mit der Neuroradiologie und der Neurochirurgie des Klinikums Stuttgart im Katharinenhospital. Außerdem arbeitet Kirchheim bei entzündlichen Erkrankungen des zentralen Nervensystems eng zusammen mit den Neurologischen Universitätskliniken Tübingen und Ulm.

DIE STROKE UNIT

Die Schlaganfallstation der Klinik für Neurologie ist von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft als regionaler Schlaganfallschwerpunkt zertifiziert worden. Mit diesem Gütesiegel wird der so genannten Stroke Unit bescheinigt, dass Schlaganfälle nach anerkannten medizinischen Standards behandelt werden.

FACHÄRZTE-TEAM



Dr. med. Uwe Mauz
Chefarzt
Facharzt für Neurologie



Maxim Maximov
Leitender Oberarzt
Facharzt für Neurologie



Ingo Kreuzfeld
Oberarzt
Facharzt für Neurologie



Dr. med. Silke Leonhardt
Oberärztin
Fachärztin für Neurologie



Dr. med. Jannis Maaß
Oberarzt
Facharzt für Neurologie



Silke Roßkopf
Fachärztin
für Neurologie und
Psychiatrie

SEKRETARIAT



Christel Kern
Tel. 07021 / 88-42480
Fax 07021 / 88-41489
neurologie
@medius-kliniken.de

WEITERE HILFSANGEBOTE

- » **Schlaganfall-Rehasportgruppen**
Verein zur Förderung der Gesundheit:
info@vfg-kn.de
TG Nürtingen: tgnbuero@t-online.de
- » **Selbsthilfegruppen**
www.selbsthilfegruppe-schlaganfall-esslingen.de
www.schlaganfall-shg-nuertingen.com
www.schlaganfall-wendlingen.de
- » **Bürger- und Sozialämter, Gemeindeverwaltungen, Kliniksozialdienste, Diakonische Bezirksstellen**
Haus der Sozialen Dienste Kirchheim:
www.kirchheim-teck.de
Diakonische Bezirksstelle Kirchheim:
http://www.kreisdiakonie-esslingen.de
Bürgerbüro Plochingen: www.plochingen.de
Bürgerbüro Weilheim: www.weilheim-teck.de
Bürgerbüro Wendlingen: www.wendlingen.de
Bürgerbüro Wernau: www.wernau.de

MEDIUS BEDEUTET MITTELPUNKT

Drei Standorte. Über 2.800 engagierte Mitarbeiter. Ein gemeinsames Ziel: Ihrem Vertrauen jeden Tag aufs Neue gerecht zu werden. Mit hoher medizinischer Fachkompetenz, einer modernen Infrastruktur und großem persönlichem Einsatz.

Den Menschen nahe zu sein, das ist für uns mehr als ein Versprechen. Es ist unser Auftrag als gemeinnütziger Klinikverbund des Landkreises Esslingen. Wenn es um Ihre Gesundheit geht, wollen wir Ihr Medius, Ihr Mittelpunkt sein. Unser Mittelpunkt sind Sie.

Vertrauen. Können

**medius KLINIK
KIRCHHEIM**

Eugenstraße 3
73230 Kirchheim unter Teck
Telefon 07021 / 88-0
www.medi-us-kliniken.de

WWW.MEDIUS-KLINIKEN.DE

HERAUSGEBER

medius KLINIKEN gGmbH
VERWALTUNGSSITZ
Charlottenstraße 10
73230 Kirchheim unter Teck
Zertifiziert nach DIN ISO 9001:2015
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS
Landrat Heinz Eininger
GESCHÄFTSFÜHRER Thomas A. Kräh

Amtsgericht Stuttgart
HRB 731011
UST-IdNr. DE 266222308
KOMMUNIKATION U.
STRATEGIE
Charlottenstraße 10
73230 Kirchheim unter Teck

STROKE UNIT

Zertifizierte Schlaganfallstation
Klinik für Neurologie

Informationen für Patientinnen
und Patienten



**M medius KLINIK
KIRCHHEIM**

SCHLAGANFALL ERKENNEN

DER FAST TEST

Prüfen Sie selbst innerhalb weniger Minuten eine andere Person auf einen Schlaganfall-Verdacht.

F – A – S – T steht dabei für **Face** (Gesicht), **Arms** (Arme), **Speech** (Sprache) und **Time** (Zeit).

FACE / GESICHT

Bitte Sie die Person, zu lächeln.

Entsteht eine Grimasse oder eine Asymmetrie der Gesichtshälften? Dann deutet das auf eine Halbseitenlähmung hin.

ARMS / ARME

Bitte Sie die Person, mit geschlossenen Augen beide Arme nach vorne zu strecken und dabei gleichzeitig die Handflächen nach oben zu drehen.

Bei einer Lähmung können beide Arme nicht ohne Schwierigkeiten angehoben werden, sie sinken ab oder drehen sich.

SPEECH / SPRACHE

Bitte Sie die Person, einen einfachen Satz zu formulieren oder nachzusprechen.

Ist die Sprache verlangsamt oder klingt die Stimme „verwaschen“, liegt vermutlich eine Sprachstörung vor.

TIME / ZEIT

Rufen Sie sofort den Rettungsdienst (112) und schildern Sie ihm die Symptome.

SCHLAGANFALL-SYMPTOME

- » Plötzliche Lähmung, Taubheitsgefühl, Berührungsempfinden im Gesicht, an Arm oder Bein – überwiegend auf einer Körperseite, vollständig oder teilweise
- » Herabhängender Mundwinkel
- » Sprach- und Sprechstörungen, plötzliche Verwirrtheit, undeutliche Sprache, Unfähigkeit, Gesprochenes zu verstehen
- » Plötzlich auftretende Sehstörungen, überwiegend in einer Gesichtshälfte, Doppelbilder, einäugige Blindheit, Gesichtsfeldausfälle
- » Plötzliche Gangunsicherheit, Schwindel, fehlender Gleichgewichtssinn, Koordinationsschwierigkeiten
- » Plötzlich auftretende heftige Kopfschmerzen

RISIKOFAKTOREN KENNEN

Die wichtigsten Risikofaktoren für einen Schlaganfall:

1. Alter und Vererbung (nicht veränderbar)
2. Faktoren, die Sie selbst verändern und minimieren können, um Ihr Risiko zu senken und einen ersten (oder weitere) Schlaganfälle zu verhindern:

- » Bluthochdruck (über 130/90 mmHg)
- » Vorhofflimmern des Herzens (Herzrhythmusstörung)
- » Rauchen
- » Übermäßiger Alkoholkonsum
- » Hoher Cholesterinspiegel (Übergewicht mit hohen Blutfettwerten)
- » Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)
- » Bewegungsmangel

SOFORT BEHANDELN

Nachdem ein Schlaganfall diagnostiziert wurde, beginnt bei geeigneten Patienten sofort die so genannte Lyse. Medikamente sollen das Blutgerinnsel im Kopf auflösen. Ist der Pfropf bereits zu groß, wird der Patient während der Lyse in das Universitätsklinikum Tübingen – unserem bewährten Kooperationspartner – gebracht. Dort versuchen Spezialisten, mit einem Kathetereingriff das Gerinnsel zu entfernen.

Nach der Diagnose und während der Behandlung wird der Patient engmaschig überwacht. Die Therapeuten beginnen sofort mit der Rehabilitation.

Parallel dazu müssen bereits im Krankenhaus entscheidende Fragen geklärt werden:

- » Mögliche Ursachen (verstopftes Blutgefäß im Hirn)?
- » Ort und Ausmaß der Schädigung im Gehirn?
- » Liegen Risikofaktoren vor, die die Entstehung weiterer Schlaganfälle erhöhen können (z. B. hoher Blutdruck)?

REHABILITATION

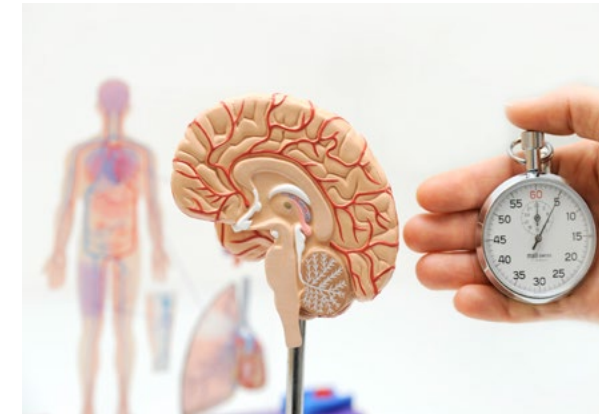
Nach der Akutbehandlung sollte die Therapie eines Schlaganfallpatienten nahtlos in eine neurologische Rehabilitation übergehen. Eine sofort eingeleitete Therapie führt in der Regel zu einer deutlichen Verbesserung, wenn nicht sogar zu einer Behebung der Krankheitssymptome. Zu den Möglichkeiten gehören:

- » Physiotherapie / Krankengymnastik
- » Ergotherapie
- » Logopädie / Sprachtherapie
- » Neuropsychologie
- » Sekundärprophylaxe (wie können Sie einem zweiten Schlaganfall vorbeugen?)

PRÄVENTION

Ändern Sie Ihre Lebensgewohnheiten. Verbessern Sie Ihre Zucker- und Fettwerte im Blut, reduzieren Sie Ihr Gewicht und senken Sie Ihren Blutdruck durch:

- » Verzicht auf Rauchen und Alkohol
- » Dreimal pro Woche mind. 30 Minuten Bewegung
- » Eine ausgewogene Ernährung: Salz und tierische Fette reduzieren, stattdessen viel frisches Obst und Gemüse, Fisch und pflanzliche Fette
- » Ausreichend Flüssigkeit (Wasser)
- » Medikamentöse Behandlung



ZEIT IST HIRN

Jede Minute zählt! Bei Verdacht auf Schlaganfall muss sehr schnell gehandelt werden. Je früher die Diagnose gestellt und ein Patient auf spezialisierten Schlaganfall-Stationen medizinisch versorgt wird, desto größer sind seine Chancen, dauerhaft geistige und körperliche Beeinträchtigungen zu vermeiden.

Ein Schlaganfall (Gehirnschlag, Hirninfarkt oder englisch "Stroke") ist eine schlagartig auftretende Durchblutungsstörung im Gehirn aufgrund eines Blutgerinnsels oder einer Hirnblutung. Dabei werden die empfindlichen Nervenzellen im Gehirn nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff versorgt und sterben ab.

Es gibt zwei Typen von Schlaganfällen:

Die Minderdurchblutung (80% der Fälle)

Ein verstopftes Blutgefäß führt dazu, dass zu wenig Sauerstoff in das Gehirn gelangt.

Die Hirnblutung (20% der Fälle)

Ein geplatzt Gefäß im Gehirn führt zu einer Unterversorgung mit Sauerstoff.

Erst eine Aufnahme mit einem Computertomogramm oder Magnetresonanztomogramm klärt, welcher Typus Schlaganfall vorliegt. Jedes Jahr erkranken etwa 270.000 Menschen an einem Schlaganfall. Über die Hälfte sterben danach innerhalb eines Jahres. Der Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache.

Je nachdem, welche Gehirnbereiche betroffen sind, können Denken, Handeln und Fühlen stark beeinträchtigt werden. Die Folgen sind oft halbseitige Lähmungen, Schwindel, Gedächtnis- und Wahrnehmungsstörungen, Seh-, Sprach- und Sprechstörungen, Angststörungen und Depressionen.